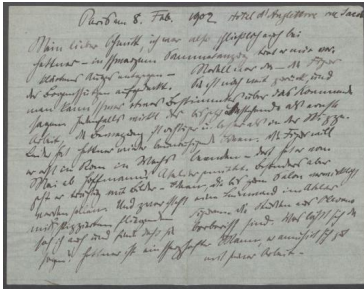


Brief von Georg Kolbe an Hermann Schmitt



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Datierung	08.02.1902
Umfang	1 Brief, 2 Blatt
Erwerbung	Schenkung Alexandra Habermann, 2002
Inventarnummer	GK.616.1_002
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	3379880
Rechte	Public Domain Mark 1.0

Inhaltsangabe

Brief von Georg Kolbe an seinen Freund und Förderer Hermann Schmitt. Die Gegenbriefe von Schmitt an Kolbe wurden unter der Signatur GK.372 gesondert aufgenommen, da sie aus dem Nachlass Kolbes stammen.

Transkription

Paris am 8. Feb. 1902, Hotel d'Angleterre rue Jacob

Mein lieber Schmitt, ich war also schließlich auch bei Hettner⁽¹⁾ – in schwarzem Sammetanzug trat er mir verklärten Auges entgegen – Modell war da – die Figur des Bogenschützen aufgedeckt. Sie ist noch weit zurück, und man kann schwer etwas Bestimmtes über das Kommende sagen. Jedenfalls wirkt das bis jetzt Bestehende als ernste Arbeit, die Bewegung ist richtiger u. besser als in der Skizze. Leider hat Hettner wieder beunruhigende Ideen. Die Figur will er in Rom in Wachs beenden – Dort hat er von Mai ab Hoffmann⁽²⁾'s [Hofmanns] Atelier gemietet. Besonders aber geht er trüchtigt mit Bilder-Ideen, die bis zum Salon verwirklicht werden sollen. Und zwar steht eine Leinwand im Atelier mit skizzierten fliegenden Figuren. Die Studien aus Olevano sah ich auch und finde, daß sie barbarisch sind. Was läßt sich da sagen? Hettner ist ein scherzhafter Mann, er amüsiert sich gut mit seiner Arbeit –

Seite 2

II

In Paris hab ich nun gesehen, was ich zu sehen hatte, und so sehr mir auch die Stadt gefällt, gehe ich doch gern nach Deutschland

zurück. Die Freiheit hier ist auch nur äußerlich – Anregung bietet mir weder die bourgeoisie noch die bohème.

In wenig Tagen gehe ich nach Brüssel zurück, wo {sich} meine affaires in sehr bestimmten Zügen dem Endziele nähern. Verlobt bin ich; nur nicht so wie andere Leute, und deshalb konnte ich Ihnen auch keine Karte senden. Sie sagen es Ihrer Frau Mutter wohl anstatt besonderer Ankündigung. Ende des Monats will ich dann in Leipzig sein, wo Sie mich bei Ihrem hoffentlich baldigen Besuch verheiratet finden werden. Ja mein Lieber, ich werde mich sehr, sehr freuen, wenn ich Sie wieder einmal vor mir sehen werde. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß meine Verheiratung nichts zwischen uns stellt. Wie gut es mir jetzt geht, will ich nicht besonders erzählen,

noch nie war ich so sorglos im Leben. Auf meine Arbeit in Leipzig freue ich mich wie andere Menschen auf ein Fest.

Und wie geht es Ihnen? Ich verlange wirklich nach einem Wort von Ihnen. Immer Ihr Kolbe.

[Einfügung rechter Rand senkrecht]

Eben kommt noch Ihr Brief, u. ich bin froh endlich etwas v. Ihnen zu haben.

Die Kritiklosigkeit d. Dresdner verstimmt mich ein wenig.

[Einfügung oberer Rand]

Adresse für Brüssel,
M. van der Meer de Walcheren, Uccle Brüssel,
rue Beeckman 56

Anmerkungen

- (1) Hettner, (Hermann) Otto (27.1.1875, Dresden – 19.4.1931, ebd.), Maler und Bildhauer
<http://d-nb.info/gnd/116779276>
- (2) eigentlich: Ludwig von Hofmann (17.8.1861, Darmstadt – 23.8.1945, Pillnitz bei Dresden), Maler, Grafiker, Kunsthändler
<http://d-nb.info/gnd/118552708>